

# Inhalt

Vorwort	11
Vorbemerkung	13
A. Gesellschaftliche Phänomene	15
1. Inzest: Klinisches Zustandsbild oder Massenphänomen?	15
2. Entstehung von Inzestmythen durch kommerzielle Filmproduktionen: Der Inzestkrimi	17
• Die gesellschaftliche Retraumatisierung	20
3. Inzestdarstellungen in der Kunst	21
• Nabokovs Lolita: Abwehroperationen eines Täters und der Mythos vom verführerischen Kind	21
• Homo faber: Die Aufhebung einer Entfremdung	27
• Die Schwester als Mutter: Die Parentifizierung im Geschwisterinzest	29
• Wälsungenblut: Geschwisterinzest als verlängerte Symbiose und narzisstische Phantasie	30
• »Die Verdammten«: Intrauterine Rückkehr im Mutter-Sohn-Inzest	32
4. Inzesthandlungen als symbolischer Vollzug	33
5. Gibt es das Empfinden einer »Kollektivschuld« beim Mann?	35
B. Zur Diagnostik	37
1. Das Dilemma der Diagnostik: Gibt es inzestspezifische Symptome?	37
• Symptome, die auf sexuellen oder inzestuösen Missbrauch hindeuten können	38
2. Das Verhalten von Missbrauchsoptionen	40
a) Verführerisches und contraphobisches Verhalten	40
b) Asexualität	41

3.	Das Freud'sche Dilemma	42
4.	Man muss den Patientinnen in jedem Falle glauben – oder?	44
5.	Das konstruierte Trauma: Über das Bedürfnis mancher Patientinnen, sexuell missbraucht worden zu sein	45
	a) Zur Psychodynamik des konstruierten Traumas	46
	b) Die Inzesthypothese als narzisstischer Restitutionsversuch	47
	c) Die Inzesthypothese als symbolische Repräsentanz	50
	d) Die Inzesthypothese als strategisches Konstrukt im Übertragungskampf	52
	e) Die Inzesthypothese in der Elternteil-Kind- Interaktion	54
	f) Die Inzesthypothese als Möglichkeit der Verschiebung und symbolischen Befriedigung verdrängter sexueller Wünsche	54
	g) Die Inzesthypothese als Ergebnis der Verschiebung ei- ner Schuldproblematik	56
6.	Weitere diagnostische »Fallen«	57
	a) Die Inzesthypothese aufgrund anderweitiger körperli- cher Traumatisierung	59
	b) Die Inzesthypothese aufgrund präödipaler Defizite	60
7.	Realmissbrauch, Inzesthypothesen oder Wunschphantasien?	61
	a) Stellenwert der Gewalt als Unterscheidungskriterium	63
	b) Abgrenzung von Missbrauchsmanifestationen zu ödipalen Phantasien	64
8.	Übertragung und Gegenübertragung als diagnostisches Instrument	65
9.	Gibt es »false memories«?	68
	• False memories im Kontext der therapeutischen Beziehung	71
	• Steuernde Affekte und Ziele der false memories	72

C. Erlebniswelt und Psychodynamik von Inzestopfern	74
1. Die Ängste und ihre Abwehr	74
a) Machtwünsche und Dominanzstreben als Abwehr von Überwältigungsangst	78
• Sexualität als Dienstleistung	80
• Die omnipotente Mutter und der kastrierte Mann	82
• »Ich dulde keine Erektion«	84
b) Die Angst vor Nähe und Liebe	85
• Die Spaltung von Genitalität und Zärtlichkeit	86
• Nähe als Beschämung und Überwältigung	87
• Liebe als Entgrenzung und Überstimulation	87
c) Die Angst vor der Täter-Identifikation	89
• Repräsentation der Täter-Opfer-Beziehung in der Phantasie	90
• Repräsentation der Opfer-Täter-Beziehung in der Symptomatik	90
• Repräsentation der Täter-Opfer-Beziehung im zwischenmenschlichen Bereich	91
d) Die Angst vor der rivalisierenden Mutter	94
e) Die Angst vor und die Sehnsucht nach Entdeckung	99
• Das Auge des Paranoikers	99
• Eine Entdeckungsinzenierung	101
2. Inszenierungen und Bewältigungsmuster	104
a) Promiskuität und Prostitution	104
b) »Wir Ausgestoßenen«: Die Identifikation mit dem triebhaften Objekt	113
c) Weibliche Homosexualität als verlängerte Symbiose und korrigierende Erfahrung	114
d) Narzisstische Restitution als Bewältigungsmuster	117
3. Körper und Selbstbild	122
a) Die Introjizierung des Traumas	124
b) Der fremde, tote Körper	129
c) Der Körper als hilfreiches und gehasstes Objekt	134

D. Zur Therapie von Inzestpatientinnen	139
1. Zur therapeutischen Grundhaltung – die Geschichte einer Heilung	139
2. Allgemeines zur Therapie von Traumapatienten	141
3. Die »traumatisierende« Übertragung	143
4. Die Kontroverse der Traumatherapeuten	149
5. Gibt es übertragungsfreie Räume in der Psychotherapie?	152
6. Gibt es »inzestspezifische« Therapieverläufe?	156
a) Die Rühr-mich-nicht-an-Übertragung	157
b) Die negativ-therapeutische Reaktion	158
c) Positive Mutterübertragung	162
• Die omnipotente Mutter	162
d) Negative Mutterübertragung	165
• Die dumme blinde Mutter	165
• Die »faule« Mutter	167
• Die Mutter als Komplizin des Täters	168
• Die bindende, rachsüchtige Mutter	169
e) Die Opfer-Übertragung	170
f) Die Täter-Übertragung	172
g) Narzisstische Übertragungsformen	174
• Frauensolidarität	174
• Die negative Zwillingsübertragung	176
7. Die »open-end-Therapie«: Der Missbrauchsverdacht kann nicht verifiziert werden	179
E. Missbrauchte Töchter als Mütter	
Die Transmission des Traumas an die nächste Generation	182
1. Die Verleugnung von Sexualität	184
2. Der Überstimulierungsmodus	185
3. Hemmung und Reaktionsbildung	186
4. Das Ausblenden des Geschehenen	187
5. Hemmung sexueller und aggressiver Impulse	188

F. Missbrauchte Frauen und ihre Männer	190
1. Partnerwahl	190
2. Partnerverhalten und Kollusionen	191
G. Versuch einer Archetypologie des Inzests	193
1. Bilder des Missbrauchs	195
• Die Naturkatastrophe	195
• Das Konzentrationslager	195
• Die Operation	195
2. Bilder des Täters	196
• Der SS-Mann	196
• Adolf Hitler	196
• Die Teufelsmaske	196
• Der Clown	196
• Das aggressive Tier	197
3. Bilder des Opfers	197
• Die gebrochene Blume	197
• Die Jüdin	197
• Die Holzpuppe	197
• Lolita	198
4. Abwehrmechanismen der Inzestfamilie	198
• Die drei indischen Weisheiten	198
5. Bilder des Genitales	198
• Die Wunde und der zerrissene Vorhang	198
6. Das Märchen von der verbotenen Tür	199
Nachtrag	201
Glossar	202
Literatur	209